

Das Leben darf nicht nur um die Arbeit kreisen!

"Die Beschäftigten in Deutschland haben mehr verdient als Dauerstress und Niedriglöhne!", argumentiert Bernd Riexinger, Vorsitzender der Partei DIE LINKE.

Sie fordern ein neues Normalarbeitsverhältnis. Was verbirgt sich dahinter?

Bernd Riexinger: Heutzutage wird der Arbeitsalltag viel zu vieler Beschäftigter geprägt von Niedriglöhnen und Dauerstress.

Wir wollen die Arbeitswelt vom Kopf auf die Füße stellen. Normal muss sein, was den Menschen dient, nicht was dem Profit der Unternehmen nutzt: Löhne, die für ein gutes Leben reichen, sichere Arbeit statt Befristungen und Leiharbeit, kürzere Arbeitszeiten statt Dauerstress.

Im Jahr 2016 haben die Beschäftigten in Deutschland rund 1,7 Milliarden Über-

stunden geleistet, den größten Teil davon unbezahlt. Wie wollen Sie das ändern?

Bernd Riexinger: Die Wochenhöchst-arbeitszeit muss auf 40 Stunden gesenkt und die Mitbestimmung der Beschäftigten gestärkt werden, so dass mehr Personal eingestellt wird. Denn Dauerstress macht immer mehr Menschen krank. Aber unser Ansatz ist radikaler.

Inwiefern?

Bernd Riexinger: Wir wollen Arbeit gerecht verteilen. Aktuell sind über drei Millionen Menschen zu Arbeitslosigkeit verdammt, während andere Berge von Überstunden auftürmen. Egal ob



Foto: Ben Gross

Blaumann oder Krankenhauskittel, ob mit Wischmopp oder Laptop, sinnvoll wäre eine Wochenarbeitszeit von rund 30 Stunden.

Das Ziel sind Arbeitszeiten, die mit der jeweiligen Lebensphase harmonieren, etwa wenn Kinder großgezogen oder Angehörige gepflegt werden.

Aber bereits heute haben 40 Prozent der Beschäftigten weniger Einkommen als vor 15 Jahren. Wie kommen sie zukünftig sie über die Runden?

Bernd Riexinger: Wir kämpfen für Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich und für einen Mindestlohn von 12 Euro. Das Lohndumping durch Leiharbeit und Werkverträge gehört verboten, Tarifverträge müssen für alle Beschäftigten einer Branche gelten.

Und Minijobs sollen durch sozial abgesicherte und unbefristete Arbeitsverträge mit 20 bis 30 Wochenstunden ersetzt werden. Davon würden auch alle Frauen profitieren, die gegenwärtig in Minijobs abgedrängt werden.

Interview: Ruben Lehnert
Grafik: Homepage Riexinger



DIE LINKE Elbe-Elster will es wissen:

Wie sieht es mit den Überstunden in unserem Landkreis aus?

... und startet eine Umfrage auf Seite 4 ...

Für eine rege Teilnahme bedanken wir uns im Voraus!



Landesparteitag DIE LINKE. - Meine Eindrücke

Mein erster Landesparteitag ging sehr positiv vorüber. Ich durfte viele neue Leute kennen lernen unter anderem auch Brandenburgs Finanzminister Christian Görke.

Meiner Ansicht nach ist Christian mit Würde und Respekt von dem Amt des Landesvorsitzenden ausgeschieden und hat zwei sympathischen und starken Frauen die Führung

unseres Landesverbandes gegeben.

Nachdem ich durch einen Zwischenfall erst ca. 3 Stunden nach Beginn des LPT angekommen war, wurde ich doch herzlich empfangen und nahm meinen Platz auf der Bank unseres KV ein. In der Mittagspause erfuhr ich, dass mein eigentlicher Fahrer, welcher ausfiel, in der Wahlkommission

war. So wurde ich auf typisch sozialistische Art und Weise demokratisch an seiner Stelle gewählt. Ich war also die meiste Zeit mit dem Stimmenauszählen beschäftigt und habe in diesem Bereich viel Erfahrung sammeln können, sodass ich jetzt sagen kann: Hut ab vor jeder Wahlkommission!
Fortsetzung Seite 2

In der Zeit in der die Wahlkommission auf ihre Aufgaben warten musste bekam ich aber auch viele großartige Reden mit und wurde nur so in Euphorie versetzt.

Im Vorbeigehen mit der Wahlurne wurde ich auch noch kurz von Christian Görke in der Partei willkommen geheißen, was mir ein sehr kollegiales Gefühl gab.

Nach vielen Wahlen und Abstimmungen kam dann schließlich der Abend. Da die Kommission noch am Auszählen war, wurde uns ein Tisch im Gipfelstüble freigehalten. An diesem Abend haben wir es ordentlich krachen lassen und siehe da, wer später zu uns kam und uns einen ausgab, es

war wieder Christian. Nach langen und humorvollen Gesprächen gewann unser nun ehemaliger Vorsitzender meine Sympathie. Die Wahlkommission hatte ja den Plan, sich das Finanzministerium als Schuldner zu holen, wie genau werde ich jetzt nicht erläutern.

Der Sonntag ging recht zügig vorbei und auch Bernd Riexinger war mit einer großartigen Rede dabei. Ich durfte jedenfalls viel Spaß haben und auch viel lernen. Für mich war der LPT ein äußerst gelungenes und erfolgreiches Unterfangen, und wir haben zwei großartige Vorsitzende gewonnen, die ich mit Kraft und Elan unterstützen möch-

te. Außerdem habe ich, dank dem LPT, ein paar Pläne und Ideen ausgemalt, wie wir DIE LINKE in unserer kleinen schwierigen Region vielleicht stärken können. Dazu braucht es viel Eifer, Mut, Einheit, Sachlichkeit und am aller wichtigsten Ehrlichkeit. Ich bedanke mich bei unseren Genossen aus dem Kreis, die es mir ermöglichten, den LPT zu erleben. Auch Dank an meine Mitdelegierten und meinen Fahrer, auch wenn er und ich uns an diesen Tagen nicht gesehen haben.

*Text: Aaron Michael Birnbaum
Kreisvorstandsmitglied*

Delegierter 6. LPT DIE LINKE.Brandenburg

1.Mai-Demo zum politischem Frühschoppen in Finsterwalde

Auch in diesem Jahr gehörte der Kreisverband DIE LINKE Elbe-Elster wieder zu den Organisatoren des Demomarsches durch Finsterwalde und dem anschließenden politischen Frühschoppen.

Traditionell ist der 1. Mai der Tag, an dem sich die lohnabhängig Beschäftigten, aber auch Rentner und Erwerbslose für ihre sozial- und arbeitsmarktpolitischen Forderungen Gehör verschaffen. Und hierbei decken sich gewerkschaftliche und linke Positionen weitgehend.

Die DGB-Kreisvorsitzende Heidrun Elsner erklärte mit Verweis auf das diesjährige DGB-Motto „Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit“, dass für erfolgreiche Auseinandersetzungen Zusammenhalt, Geschlossenheit und Einigkeit unentbehrlich sind. Das hat das gute Ergebnis der IG-Metall-Tarifrunde Anfang des Jahres gezeigt. Flexibilität ist damit nicht länger das Privileg der Arbeitgeber, so Elsner.

Diesen Zusammenhalt auch hier vor Ort wie heute am 1. Mai zu zeigen, nannte sie wichtig, denn es muss noch viel erreicht werden. Für die lohnabhängig Beschäftigten, für Erwerbslose, Rentner und Kinder. Sie sagte: „Es ist ein Unding bei boomender Wirtschaft und soliden Staatsfinanzen, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander klafft.“

Sie forderte dazu auf, sich nicht nur auf die Politik zu verlassen, „da muss sich die Arbeiterklasse selber helfen.“ Sie mahnte, dabei nicht auf dumpfe rechtspopulistische Parolen und Hetze hereinzufallen.

Für Die LINKE meldeten sich die Landtagsabgeordnete Diana Bader und die

Kreisvorsitzende Monika Förster zu Wort.



Diana Bader und



Monika Förster

Diana Bader betonte, dass es trotz aller Errungenschaften der über 100-jährigen Arbeiterbewegung noch immer nötig ist, für soziale Gerechtigkeit, für gerechte Entlohnung und bessere Arbeitsbedingungen auf die Straße zu gehen. „Millionen Menschen in Deutschland wünschen sich bessere Löhne und vor allem sichere Arbeitsplätze, mit denen sich eine Zukunft aufbauen lässt. Vor allem auch weniger Stress und Arbeitszeiten, damit das Leben mit Kindern, Familie, Freizeit vereinbar – und damit auch Ehrenamt, politisches sowie soziales Engagement machbar ist.“ sagte Bader.

Sie prangerte ebenso die Geschlechterungerechtigkeit an: „Frauen verdienen immer noch im Durchschnitt 21% weniger oder müssen 77 Tage länger arbeiten, um fast den gleichen Verdienst zu erhalten wie ihre männlichen Kollegen.“

Sie verwies auf die breite Palette der sozial- und arbeitsmarktpolitischen Forderungen

der Linken und hob hervor, dass diese auch schon Erfolge brachten: „Früher wurden wir LINKEN für unsere Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn ausgelacht. Nun ist er da... aber er reicht noch lange nicht. Der Mindestlohn muss steigen!“

Sie unterstrich die Wichtigkeit starker Gewerkschaften und einer starken LINKEN. Und deshalb sagt DIE LINKE: Tarifverträge für alle!

„Deshalb ist es gut, dass wir am 1. Mai auf die Straße gehen und Flagge zeigen!“ so Bader.

Monika Förster stellte das Thema Überstunden, oftmals nicht bezahlt, und wachsenden Leistungsdruck in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. „Die Gesundheit, die Familie und ein erholsames Privatleben bleiben auf der Strecke“ so Förster. Auch deshalb waren wir heute auf der Straße.

Alexander Piske, Vorsitzender vom SPD-Ortsverein Finsterwalde sprach sich in seiner Rede dafür aus, gemeinsam den Kampf für bessere Arbeitsverhältnisse in der Region anzugehen. Ziel müsse u.a. die Tarifbindung der Unternehmen, die Eindämmung der Leiharbeit und die Erhöhung des Mindestlohns sein.

Wenn er das ehrlich so meint, steht ihm dabei aber seine eigene Partei im Wege. Denn der SPD fehlt der ehrliche Wille sich von Schröders "Agenda 2010" zu trennen, die "Hartz 4", den ausufernden Niedriglohnssektor und den Sozialabbau der letzten Jahre zu verantworten hat.

Text u. Foto: Frank Eschholz

Zum 200. Geburtstag von Karl Marx

Dass Jubilare zu ehren sind, zumal bedeutende, ist allgemeiner Konsens in unserer Gesellschaft. Dies sollte eigentlich auch für den am 5. Mai 1818 in Trier geborenen Karl Marx, gelten, was in seinem Falle aber nicht so ohne weiteres der Fall ist.

Zur Bestätigung braucht man sich nur Re-

aktionen anlässlich seines Geburtstages in unserer Medienlandschaft anzusehen, dann wird deutlich, wie konträr Positionen zu ihm und seinem Werk formuliert werden, die letztlich nichts anderes illustrieren, als die zunehmend deutlicher werdende Spaltung unserer Gesellschaft in arm und reich,

treffend mit der Feststellung von Oxfam beschrieben, dass das reichste Prozent der Weltbevölkerung mehr besitzt, als die restlichen 99%.

Die Debatte reicht dabei von völliger Ablehnung, bekanntes Beispiel Herr Knabe zur Einweihung eines von China geschenkten

Fortsetzung Seite 3

Karl-Marx-Denkmal, über eine Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen, siehe Jean Claude Juncker, der Marx als einen „in die Zukunft hineindenkenden Philosophen mit gestalterischem Anspruch“ würdigte, bis hin zur Anerkennung als Vordenker des revolutionären Aufstehens derer, die nichts besitzen als ihre Arbeitskraft, die sie verkaufen müssen, um damit zur Quelle des Reichtums der Besitzenden zu werden. Dies ist vor allem da der Fall, wo Menschen in der Dritten Welt nach Wegen zur Veränderung ihrer auch heute noch von Ausbeutung, Hunger und Elend geprägten Lebensumstände suchen, verursacht und bedingt durch die koloniale und neokoloniale Ausbeutung der Ressourcen dieser Länder durch die mächtigsten Industrienationen dieser Welt – was von den Expropriateuren, so Marx im Kapital, den Profiteuren also, gern weggelassen wird.

Spätestens seit dem Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahre 2008 ist die Kritik an wirtschaftlicher Ausbeutung

und Ungerechtigkeit wieder lauter geworden und dadurch das Interesse an Karl Marx' Werk und seiner umfassenden Analyse der kapitalistischen Produktionsverhältnisse lebendiger als vorher.

Mit dazu bei trug auch Papst Franziskus, der in seinem Lehrschreiben „Evangelii Gaudium“ auf die kapitalistische Produktionsweise bezogen kritisch feststellte, dass „diese Wirtschaft tötet“ und in seiner Enzyklika „Laudato si“ vertieft: „Das „Privateigentum ist nicht absolut und unantastbar“, im Gegenteil sei „die Unterordnung des Privateigentums unter das Gemeinwohl die goldene Regel des Zusammenlebens“. Das atmet Nähe zu Marx und inspiriert wieder zur Lektüre seiner Ideen, die somit eine Renaissance erfahren.

Marx stellte in seiner Kritik der neuesten deutschen Philosophie von 1845/46 fest: „Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d.h. die Klasse, welche die herr-

schende materielle Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht.“ Marx und seine Gedanken waren und sind nicht die der herrschenden Klasse. Dies sollte man beim Lesen, vor allem aber bei der Wahrnehmung derzeitiger Wertungen seiner Leistungen im Auge behalten.

Der Ortsverband der Linken in Elsterwerda würdigte mit einer Veranstaltung am 5. Mai im Stadtpark Elsterwerda, wo eine Marx-Büste mit wechselvoller Geschichte ihren Platz gefunden hat, die Leistung des großen Philosophen, Ökonomen, und Vordenkers, der sich der Befreiung der Arbeiterklasse aus Knechtschaft, Ausbeutung und Unterdrückung verschrieben hatte.

Sein Einleitungssatz im Kommunistischen Manifest prägte Gesellschaften:

„Die Proletarier dieser Welt haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Text: Joachim Pfützner

DIE LINKE wieder beim Straßenfest in Finsterwalde dabei

Sportlich - zum Thema Triathlon - ging es in diesem Jahr beim Straßenfest der Langen Straße in Finsterwalde zu. Traditionell beteiligten sich die Landtagsabgeordnete Diana Bader und der Kreisverband Elbe-Elster mit Angeboten vor dem Büro. Zugegeben, selbstgemachtes Popcorn hat nur den sportlichen Effekt, dass man die Kalorien wieder abtrainieren muss. Doch der Duft lockte Groß und Klein an. Während die Älteren es sich bei einer Tasse Kaffee gut gehen ließen, gestalteten die Kinder mit Eifer und viel Fantasie kleine Tontöpfchen. Zu diesen gab es dann



ein Säckchen Erde, eine kleine Tüte mit Kräutersamen und eine kindgerechte Anleitung mit nach Hause. So kann in

einigen Tagen das Essen mit leckeren Kräutern verfeinert werden. Beim "Koalitions-training" erprobten sich Kinder, Eltern und Großeltern gleichermaßen - mit viel Geschicklichkeit galt es, zu zweit eine Kugel sicher durch ein löchriges Labyrinth zu führen. Das gelang natürlich nur bei optimaler Zusammenarbeit... (Wir leihen das Spiel gern mal an die Bundesregierung aus.) Alles in allem war es ein sehr gelungener Nachmittag, dank der Gemeinschaft - vielen Dank an alle HelferInnen und an die Organisatoren des Straßenfestes.

Text und Foto: Diana Tietze

Frauenstammtisch mit Kräuterfee in Elbe-Elster



„Die größte Apotheke befindet sich direkt vor unserer Haustür.“, so die Botschaft von Kräuterfee Bettina Beyer beim traditionellen Frauenstammtisch. Zu diesem

hatte unsere Landtagsabgeordnete Diana Bader im Juni in den „Hof Nr. 14“ nach Doberlug-Kirchhain eingeladen. Viele Bürgerinnen waren der Einladung gefolgt und hörten amüsiert und interessiert Wissenswertes von Brennessel und Wegerich, über die „Zauberkraft“ des Liebstöckls und natürlich über die Pflanze des Monats, das Johanniskraut. Im charmanten und etwas mystisch anmutenden Ambiente des Hofes verriet Frau Beyer, dass es sich immer lohnt, mit offenen Augen durch den Garten, den Wald oder über die Wiese zu gehen und sich aus

Kräutern einen Tee oder einen schmackhaften Salat zuzubereiten. Der Johannistag ist zwar vorbei, dennoch ist die Apotheke der Natur das ganze Jahr über geöffnet. So war es spannend zu erfahren, dass man aus so manchem Herbstwurzelwerk selbst Kaffee bereiten kann. Das war ein Thema, welches die Besucherinnen beim leckeren Buffet und einem Gläschen Wein noch weiter beschäftigte – und pardon – auch den einen Herrn in der Runde. So eine gelungene Veranstaltung verlangt nach einer Fortsetzung, da waren sich alle einig.

Text und Foto: Diana Bader

Rot macht auch in Grün,

In der Jahreshauptversammlung des Falkenberger Naturschutzvereins „Elsteraue“ stand die Wahl eines neuen Vorstandes auf der Tagesordnung, für den unsere Genossin

Viola Simon aus Rehfeld kandidierte. Für die Nachfolge des bisherigen Vereinsvorsitzenden, der nicht mehr für den Vorstand antrat, übernahm sie dieses Amt. Wir gratu-

lieren Viola und wünschen ihr ein erfolgreiches Schaffen für den Naturschutz in Falkenberg.

Text: Tobias Behr

Ferienzuschüsse für Familien

Die Ferienzeit steht vor der Tür! Darauf freut sich jeder – besonders aber die Kinder. Für sie ist es besonders wichtig, gemeinsam mit der Familie etwas zu unternehmen und zu erleben. Deshalb soll die Zeit zum Kuschneln, zum Vorlesen, zum Spiele spielen und für gemeinsame Reisen genutzt werden.

Dennoch müssen viele Familien heute überlegen, ob sie sich eine Ferienreise aus finanziellen Gründen überhaupt leisten können. Bei geringerem Einkommen, für Alleinerziehende, kinderreiche Familien bzw. für Familien mit behinderten Angehörigen ist es oft schwierig, einen Ferienaufenthalt umzusetzen. Deshalb unterstützt das Land Brandenburg auch dieses Jahr wieder einkommensschwächere Familien bei der Urlaubsfinanzierung. Ferienzuschüsse können Familien in Anspruch nehmen, die in Brandenburg wohnen und nur über ein geringes Einkommen ver-

fügen. Auch Großeltern, die mit ihren Enkelkindern verreisen, können berücksichtigt werden.

Für die Förderung der Familienferienreisen sind ab 1. Mai 2014 neue Regelungen in Kraft getreten: Zum einen ist der tägliche Zuschuss auf einheitlich 8 Euro für jedes mitreisende Familienmitglied erhöht worden. Zum anderen gibt es jetzt keine Einschränkungen mehr für die Wahl der Reiseziele. Auch ist das Antragsverfahren nunmehr vereinfacht: Familien, die ALG II-Leistungen, Sozialgeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag oder Wohngeld erhalten und entsprechende Belege vorlegen, erhalten die Förderung ohne weitere Einkommensprüfung. Voraussetzung für die Bearbeitung jedes Antrags ist auch die Vorlage einer Buchungsbestätigung. Die Auszahlung des Zuschusses erfolgt in der Regel vor Reiseantritt. Als Bestätigung genügt es, die Rechnung oder Quittung als

Nachweis für die angefallenen Unterkunftskosten nach der Reise vorzulegen.

Das aktuelle Antragsformular und ein Merkblatt mit zusätzlichen Informationen können Sie sich auf u. g. Seite herunterladen. Den ausgefüllten Antrag mit den entsprechenden Unterlagen schicken Sie bitte mindestens sechs Wochen vor Urlaubsantritt per Post an das LASV:

Landesamt für Soziales und Versorgung
Dezernat 53
Lipezker Straße 45
03048 Cottbus
www.lasv.brandenburg.de

Bei Rückfragen wenden Sie sich an unsere Mitarbeiter, die Sie telefonisch unter 0355 2893-800 erreichen. Wir beraten Sie gern und unterstützen Sie beim Ausfüllen der Anträge.

Quelle: Facebook Andrea Johlige, MASF

UMFRAGE ÜBERSTUNDEN

2016 haben die Arbeitnehmer in der BRD lt. Bundesregierung ca. 1,7 Milliarden Überstunden geleistet, davon wurden fast 1 Milliarde Stunden NICHT bezahlt!! Es sind nicht nur die Extra-Profite, die sich andere einstecken. Für diese Überstunden könnten auch gut 1 Millionen Menschen eingestellt werden!

Deshalb interessiert uns hier in Elbe-Elster:

Wieviel Überstunden schufteten Sie pro Jahr? _____

Wieviel Stunden davon wurden bezahlt? _____

Wie oft haben Sie deswegen widersprochen? _____

Ist Ihr Arbeitgeber öffentlich oder privat? _____

Sind Sie weiblich oder männlich

Sind Sie 20-40 41-55 56-70 Jahre alt?

Sind Sie ungelernt Facharbeiter oder FSA/HSA?

Sind Sie gewerkschaftlich organisiert? JA / NEIN

Arbeiten Sie in Elbe – Elster? JA / NEIN

Wieviel Kilometer fahren Sie bis zu Ihrer Arbeitsstelle? _____

Wie viele Stunden pro Tag sind Sie unterwegs? _____

Nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel? JA / NEIN

Wenn NEIN, weshalb nicht? _____

Für Ihre anonymen Angaben in den Briefkästen unserer Geschäftsstellen in Finsterwalde und Herzberg bedanken wir uns im Voraus!

Unsere Geschäftsstellenadressen lauten:

DIE LINKE.Elbe-Elster
Lange Straße 24
03238 Finsterwalde

DIE LINKE.Herzberg
Rosa-Luxemburg-Straße 4
04916 Herzberg



Bitte ausschneiden.



**Der Kreisvorstand gratuliert ganz herzlich zum
Geburtstag
und wünscht alles Gute im neuen Lebensjahr**

Juli - September

Bodo Altkrüger – Heidefeld – zum 60.

Bernhard Fritsche – Doberlug-Kirchhain – zum 90.

Gerda Valerius – Elsterwerda – zum 90.

Joachim Pfützner – Röderland – zum 70.

Marianne Marwitz – Finsterwalde – zum 80.

Impressum

V.i.S.d.P. Kreisvorstand
Die Linke Elbe-Elster

Auflage: 2.000 Stück
Redaktionsschluss: 10. Juni 2018
nächste Ausgabe November 2018

E-Mail: info@dielinke-elbe-elster.de
www.dielinke-elbe-elster.de